

Emser Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Emm, Münsterstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Emm, Dienstag den 4. Juli 1916

68. Jahrgang

Nr. 153

Kämpfe im Maasgebiet und im Osten.
Die „Hohe Batterie“ von Damloup erfüllt.
Über 2000 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 3. Juli. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Fortsetzung der englisch-französischen Kämpfe beiderseits der Somme erreichte nördlich des Flusses im allgemeinen keine Vorteile. Der Feind erlitt hier außerordentlich hohe blutige Verluste. Südlich des Flusses bogen wir nachts die in die Riegelstellung zurückgenommene Division in die zweite Stellung zurück.

Die Gefechtsstätigkeit auf den nichtangegriffenen Armeekorps ist die gleiche geblieben.

Westlich der Maas führten Versuche der Franzosen, die an der Höhe 304 genommenen Grabenstücke zu entreißen, zu kleineren Infanteriekämpfen.

Westlich der Maas erschöpfte sich der Feind in vergeblichen Angriffen gegen das Werk „Laumont“ und die Höhen „Katte Erde“. Bei einem Vorstoß drangen sie vorübergehend in unseren vorderen Graben, etwa 600 Meter südwestlich des Werkes, ein, wurden aber sofort wieder geworfen. Südlich der Höhe 304 ist die hohe Batterie von Damloup heute nacht in unserer Hand. Dort wurden 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Gegen die deutschen Stellungen im Priesterwalde (nordwestlich von Pont-a-Mousson) vorgehende französische Abteilungen wurden mühelos abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden 6 feindliche Flieger abgeschossen, 4 davon in unseren Linien. Leutnant Mulzer hat dabei den Leutnant Parschau den sechsten Gegner außer Acht gelassen. Durch Abwehrfeuer ist ein feindlicher Doppeldecker über Douai, ein anderer vorgestern östlich Peronne (Frankreich) heruntergefallen. 2 französische Fesselballons wurden in Gegend von Verdun von unseren Fliegern abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Torpedoboote und das Linien-Schiff „Slawa“ beschossen ohne Erfolg die kurländische Küste östlich von Nagafen. Sie wurden von unseren Küstenbatterien wirkungsvoll gefasst und von Fliegergeschwadern angegriffen. Die „Slawa“ ist getroffen.

An vielen Stellen der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

begleitete der Feind sein Feuer und unternahm mehrfache Vorstöße, die nur bei Minki (nördlich von Smorgon) zu Kämpfen in unseren Linien führten, aus denen der Gegner un-

ter Einbuße von 249 Gefangenen und starken blutigen Verlusten sogleich wieder vertrieben wurde.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Russen haben nördlich und östlich von Gorodischtsche sowie beiderseits der Bahn Baranowitsch-Snow nach mehrstündiger Feuertorbereitung angegriffen. Gegen nördlich von Gorodischtsche eingebrachte Abteilungen ist der Gegenstoß im Fortschreiten. Sonst ist der Feind unter Zurücklassen vieler Toter und Verwundeter zum Abziehen gezwungen worden.

Heeresgruppe des Generals von Linzungen

Starke russische Gegenangriffe nördlich und südwestlich von Lutz konnten unser Vordringen nicht aufhalten. Große Kavallerieattacken brachen färglich zusammen. Die Gefangenenzahl ist um etwa 1800 Mann gestiegen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer:

Südöstlich von Tlamarz stehen unsere Truppen in günstigen Kämpfen.

Balkanriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der englische Bericht.

London, 3. Juli. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureau. Die Engländer haben Fricourt genommen. General Haig meldet einen beträchtlichen Fortschritt in der Nachbarschaft von Fricourt, das wir um 2 Uhr nachmittags besetzten. Bis zum Mittag machten wir in den Kämpfen zwischen Ancre und Somme etwa 800 weitere Gefangene, was die Gesamtsumme von 3500 einschließlich der an anderen Punkten der Front in der vergangenen Nacht gemachten Gefangenen ergibt.

Der französische Bericht.

Paris, 2. Juli. Amtlicher Bericht von 11 Uhr abends: Nördlich der Somme dauerte der Kampf den ganzen Tag über in der Gegend Hardecourt—Curlu zu unseren Gunsten an. So nahmen wir in Curlu einen vom Feinde kräftig ausgebauten Steinbruch. Südlich der Somme saßen wir an zahlreichen Orten in der zweiten deutschen Stellung Fuß. Zwischen dem Fluß und Afferwillers fiel das Dorf Fresse in unsere Hand sowie der Mereaucourt-Wald weiter östlich. Die Zahl der von den Truppen am 1. und 2. Juli eingebrachten unverwundeten Gefangenen, die bis jetzt gezählt werden konnten, überschritt 6000, darunter mindestens 150 Offiziere. Auch Geschütze und viel Kriegsmaterial fiel in unsere Hand. Dank

der sehr vollständigen und wirksamen Artillerievorbereitung und dank auch dem Elan der Infanterie waren unsere Verluste gering. Von der Front um Verdun wird kein Infanteriegefecht gemeldet. Das Feuer blieb sehr heftig in der Gegend von Höhe 304 und in den Abschnitten von Fleury und Damloup.

Die Kämpfe an der Somme.

Berlin, 3. Juli. (Senf. Bl.) Dem L.-A. wird aus dem Großen Hauptquartier unter dem 2. Juli gemeldet: Sieben Tage hatte die Artillerievorbereitung des Sturmes gedauert. Sieben Tage und sieben Nächte haben die Geschütze aller Kaliber vom Feldgeschütz bis zum langen Schiffschütz in ruhelosem Feuer auf unsere Stellungen gehämmert und über sie hinaus in unsere Vereisungen geschossen und über sie hinaus in unsere Vereisungen und Lager gegriffen. Dazwischen trieben immer wieder Wellen von giftigen Gasen auf uns ein, kamen Geschosse an, die im Berbersten zündende und betäubende Säuren um sich sprühten. Eine einzige Hölle war das Land zwischen Ypern und Rohe. In dieser ungeheuren langen Zeit der Vorbereitung, die selbst die französische Feuertorbereitung der großen Herbstschlacht in der Champagne an Dauer um mehr als das Doppelte übertraf, wurden unsere vordersten Gräben vielfach völlig eingeebnet. Keine noch so vollkommene Pionierkunst kam gegen diesen Eisenhagel auf. Die Unterstände waren zum Teil verschüttet, zum Teil hatte man sie räumen müssen, um sichere Verstecke in diesen ersten Stellungen zu vermeiden. Bei alledem aber war es wie eine Erlösung aus einer kaum erträglichen Spannung der Nerven unserer glänzend durchhaltenden Truppen, als dann gestern früh die schweren Feuer von dem zersetzten Land ließen und die Stürmer der Gegner vorbrachen. Sie kamen nicht an der gesamten Front heran, sondern griffen in weiten Geländestreifen auf beiden Seiten der Somme und des Ancrebaches aus. Nordöstlich Albert gelang es beinahe durchweg, die mit starken Massen vorkommenden Engländer zurück zu werfen. Wo sie dennoch bis in die ersten Gräben gelangten, wurden sie in heftigen Gegenstößen wieder hinaus befördert, so daß sie, ohne irgendwelche Erfolge zu erringen, sehr starke Menschenverluste erlitten. Das zweite Ansturmungsgebiet liegt nördlich der Somme. Hier waren unsere vordersten Gräben durch das feindliche Feuer besonders übel mitgenommen, so daß ihre Besetzung auch dem Feinde keinerlei Schutz mehr bieten konnte, während wir in der zwischen der ersten und der zweiten Stellung eingebauten Riegelstellung einen besseren Halt für unsere hart bedrängten Truppen hatten. So wurde die Zurücknahme der hier mit großer Fähigkeit in langem Ringen standhaltenden Truppen in dieser Riegelstellung beschlossen und durchgeführt. Die Trümmerreste der Dörfer Fricourt, Rametz und Curlu, die im Zuge unserer ersten Gräben lagen, mußten damit dem Gegner überlassen werden, der überhaupt in diesem Abschnitt den relativ größten Erfolg des ersten

Die Seeschlacht vor dem Skagerrak
am 31. Mai—2. Juni 1916
auf Grund amtlichen Materials.

IV.

Die Tagsschlacht.

Nach diesem heftigen Stoße mitten in den überlegenen Feind hinein verlieren die Gegner einander in Rauch und Pulverqualm aus Sicht. Als das Artilleriegefecht dabei kurz Zeit vollkommen verstummt, setzt der Flottenchef alle zur Verfügung stehenden Kräfte zu einem neuen Stoße an.

Den Panzerkreuzern, die mit Flottillen-Gesleitskreuzern und Torpedobooten wieder an der Spitze stehen, schlägt bald nach 9 Uhr aus dem Dunkelstiller erneut heftiges Feuer entgegen, das sich kurz darauf auch wieder auf die vorderste Division des Spitzengeschwaders legt. Die Panzerkreuzer, die während der Umschiffung des Admirals Hipper vorübergehend vom Kommandanten des Derfflinger geführt werden, werfen sich jetzt mit rücksichtslosem Einsatz, höchste Fahrt laufend, zum Heranbringen der Torpedobooten auf die feindliche Linie. Ein dichter Geschosshagel überschüttet sie auf ihrem ganzen Wege vorwärts.

Der Sturm wird bis auf 6000 Meter herangetragen. Mehrere Flottillen brechen zum Torpedoangriff vor und verschwinden bald in dichtem Qualm. Sie kommen zu kurz und kehren trotz schwerster Gegenwirkung mit dem Verlust nur eines Bootes zu ihrem Geleitskreuzer zurück. Nach diesem zweiten wichtigen Stoße reißt in der von Schußqualm und Rauchqualm erfüllten Luft der erbitterte Seeekampf abermals ab.

Der ersten Angriffswelle unserer Torpedobooten folgt wenig später eine zweite. Sie durchbricht die Qualmwolke und findet das feindliche Gros nicht mehr vor. Nur in nordöstlicher Richtung werden noch eine große Zahl kleiner Kreuzer und Zerstörer bemerkt. Auch als der Flottenchef

die Kampflinie etwa in gleicher Ordnung auf südlichem und südwestlichem Kurse, auf dem der Feind zuletzt gesehen worden ist, entwickelt und heraufgeführt wird der Gegner nicht mehr angetroffen. Wohin er vor dem vorbereiteten dritten Stoße ausgewichen ist, kann nicht festgestellt werden.

Mit dem Verstummen der Geschütze um 9 Uhr 30 Minuten abends kann man die Tagsschlacht als beendet ansehen. Das materielle Ergebnis des dritten Abschnitts ist auf Seiten des Gegners der Verlust eines seiner neuesten Linienkreuzer der Queen Elizabeth-Klasse, eines Schlachtkreuzers vom Indivisible-Typ, dreier Panzerkreuzer — Defence, Black Prince und Warrior —, eines kleinen Kreuzers und von wenigstens zwei Zerstörern. Andere Schiffe, darunter eines der Queen Elizabeth-Klasse, und das Schlachtschiff Walborough, zwei kleine Kreuzer und mehrere Zerstörer haben erhebliche Beschädigungen erlitten. Auf unserer Seite werden 2 Torpedobooten versenkt. Wiesbaden bleibt auf dem Kampfsplatz liegen und sinkt später. Der Panzerkreuzer Lützow wird geschwundener. Schon nach dem lediglich materiellen Maßstabe gemessen, schließt dieser Hauptgefechtsabschnitt der Tagsschlacht mit einem vollen Erfolge unserer Waffen.

Nur noch einmal, von 10 Uhr 30 Minuten abends leht in der späteren Dämmerung der Kampf für kurze Zeit wieder auf. Unsere Panzerkreuzer sichten in südlicher Richtung 4 feindliche Großkampfschiffe, auf die sie sofort das Feuer eröffnen. Als zwei unserer Linienkreuzer in das Artilleriegefecht eingreifen, dreht der Feind ab und verschwindet im Dunkel. Unsere älteren kleinen Kreuzer der IV. Aufklärungsgruppe geraten mit älteren feindlichen Panzerkreuzern in ein kurzes Feuergefecht, das im Dunkel abreißt.

Der Nachtmarsch.

Den Verlauf der nun folgenden Nachtkämpfe eingehend zu schildern, ist wegen der Fülle der Einzelheiten im Rahmen dieser gerügten Darstellung unmöglich. Das Bestreben

unserer Flottenführung ging vor allem dahin, den abziehenden Feind durch Nachtangriffe unserer leichten Streitkräfte zu schädigen. Gleiche Versuche mußten vom Gegner erwartet werden. Die Verhältnisse der Nacht waren nach Vertlichkeit und Wetterlage für uns denkbar ungünstig. Unsere allgemeine Marschrichtung nach beendeter Schlacht war für den Feind gegeben. Ueberdies ist das Seegefecht südlich des Skagerraks in seiner ganzen Ausdehnung nach Osten durch die jütische Küste beschränkt. Dem Gegner bieten sich verschiedene Rückmarschrichtungen. Nördlich des Skagerraks öffnet sich die See über Nord und Osten und läßt nach allen Seiten Raum bis zur nordwestlichen Küste. Die feindlichen leichten Streitkräfte, die erheblich in der Ueberzahl sind, können uns aber gewissermaßen in fester Stellung erwarten, während die unseren den Gegner suchen müssen. Dazu ist die nordische Nacht kurz, das Wetter neblig und unsichtig.

Kurz nach 12 Uhr haben Hamburg und Elbing ein Gefecht mit einem kleinen Kreuzer der Arethuse-Klasse, der schwer beschädigt wird. Etwa 12 Uhr 30 stoßen unsere älteren kleinen Kreuzer der IV. Aufklärungsgruppe auf überlegene feindliche Streitkräfte, die von ihnen unter sehr wirksames Feuer genommen werden. Auf unserer Seite erhält der kleine Kreuzer Frauenlob eine Beschädigung, die ihn in der Gefechtsfähigkeit herabsetzt. Er kommt aus Sicht und wird von da ab vermisst. Zwischen 1 Uhr und 3 Uhr vormittags folgen zahlreiche Zerstörerangriffe gegen das 1. Geschwader. Immer von neuem flammte der Horizont von Schüssen und suchenden Scheinwerfern. Das Zerstörerführerschiff G 60 — die Bezeichnungen sind in der Nacht nur undeutlich zu erkennen und daher nicht durchaus sicher —, die Zerstörer G 3 (oder 93), 78, G 66 und 27 werden durch Feuer, zum Teil im Zeitraum von Sekunden vernichtet. Ein Zerstörer, dessen Bezeichnung nicht zu erkennen war, wird von einem Linienkreuzer durch Rammstoß in zwei Teile geschnitten. Ferner werden 7 Zerstörer, darunter G 30 getroffen und schwer beschädigt. Mitten in diesen Gefechten

Tages der gemeinsamen Offensive fand. Was an Material bei der stillenweisen Aufgabe des Grabens zurückgelassen werden mußte, wurde vorher unbrauchbar gemacht. Der Kampf geht auf dem gesamten Gelände mit ungeheurer Heftigkeit und unter voller Ausnutzung der Artillerie beider Gegner ungemindert in Angriff und Gegenangriff weiter. Der Erfolg des ersten Tages der mit ungeheuren Mitteln durchgeführten Offensive unserer Feinde muß als recht gering bezeichnet werden. Daß wir von dem Anprall der ganz beispiellos großen Kräftehäufung unserer Gegner da und dort umgrenzte Geländeeinheiten zu erwarten haben würden, konnte für einen Verständigen niemals zweifelhaft sein, aber ebenso wird kein Verständiger den bescheidenen Erfolg, den die Gegner an diesem ersten Tage dieses Stoßes sich holten, überschätzen. Den Erfolg errangen in der Hauptsache die Franzosen, während die Engländer nur über bescheidene Strecken etwas vorwärts kamen, sehr große Verluste erlitten und auch viele Gefangene in unserer Hand liegen.

Franzöf. Anerkennung des deutschen Widerstandes.

Genf, 3. Juli. (Zens. Bln.) Die Kämpfe bei den einzelnen Sommernestern gehören nach französischen Schilderungen zu den blutigsten seit Kriegsbeginn. Das heldenmütige Ringen der deutschen Garnison von Doullens gegen zwei französische Elite-Regimenter sowie die mehrstündige hartnäckige Verteidigung des Dorfes Curlu wird bewundernd hervorgehoben. Die Fähigkeit des Widerstandes der Verteidiger des Sommersers wird, so meint die Nachkritik, durch die festungsartigen Anlagen jener deutschen Stützpunkte begünstigt.

Ein französisches Kolonialheer für die Westfront?

Amsterdam, 3. Juli. (Zens. Bln. L. U.) Das holländische Nachrichtenbureau bringt einen Bericht aus Lugano, wonach zu Beginn des Monats Juli ein großes französisches Kolonialheer an die Westfront entsandt werden soll. Es wären bereits 200000 Mann in Toulon gelandet. Die Truppen sollen vollkommen ausgerüstet und ausgebildet sein.

Amerikas Kriegslieferungen.

Haag, 2. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Die Verschiffung von Waffen, Munition und anderem Kriegsmaterial für die Verbündeten hat die amerikanische Ausfuhr während des Monats Mai bis zum Betrage von 472 Millionen Dollar gesteigert, wodurch die bisherige Höchstziffer der monatlichen Ausfuhr noch um 61 Millionen Dollar übertroffen worden ist. Gleichzeitig ist auch die Einfuhr auf 229 Millionen Dollar gestiegen. — Wie der New Yorker Vertreter der „Frankf. Ztg.“ kabelet, reserviert die Bundesregierung viel Munition, jedoch ist die Auffassung, daß die Lieferungen an den Vierverband aufhören, zu weitgehend.

Die russische Offensive.

Eine halbe Million russ. Verluste.

Wien, 3. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Gefangenenausagen, aufgegriffene Meldungen und sonstiges Material ermöglichen nunmehr ein annäherndes Bild über die russischen Verluste während der letzten Offensive. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß hinter der Front für jeden Truppenkörper 50 bis 75 Prozent des Standes an Ersatztruppen bereitgestellt waren. Beispielsweise hatte, um eines unter den ungezählten Beispielen anzuführen, das 53. russische Infanterieregiment von der in Ostgalizien kämpfenden Armee zerschlagen am 6. Juni 3250 Mann, vier Tage später nur mehr 800 Mann, es verlor also 2450 Mann oder 75 Prozent. Am 14. Juni wurden 2200 Mann Ersatz eingestellt, womit das Regiment wieder annähernd die Kriegsstärke er-

reichte, aber schon am 21. Juni waren unter acht Kompanien fünf gänzlich aufgerieben, während drei nur 20 bis 50 Gewehre zählten. Ähnliche Verhältnisse ergeben sich als Folge der massenmörderischen Taktik der russischen Feldherren bei den meisten Truppenkörpern unter Brusilows Befehl. Alle verlässlichen Angaben stimmen darin überein, daß die bei der russischen Feldarmee bereitgestellten bis zu drei Viertel des Kampfstandes betragenden Ersatztruppen zur Wiedergewinnung der vollen Kriegsstärke nicht mehr ausreichen. Es muß aus Ersatzkörpern neues Kanonenfutter herangeholt werden. Das russische Südwestheer hat in einem Kriegsmonat kaum weniger als 500000 Mann an Toten und Verwundeten eingebüßt.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 3. Juli. W.B. Amtlich wird verlautbart: In der Bukowina nichts von Belang.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Kolomea haben an Umfang zugenommen. Ein starker feindlicher Vorstoß westlich der Stadt ist durch Gegenangriff zum Stehen gebracht worden.

Südöstlich von Tlumacz, wo deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Gefecht stehen, brach eine in 1 1/2 Kilometer Frontbreite angeordnete russische Reiterattake in Artillerie- und Infanteriefire zusammen. Im Raume südlich von Lutz gewann der Angriff der Verbündeten abermals Raum. Westlich und nordwestlich von Lutz wurden heftige russische Vorstöße abgeschlagen. Ebenso scheiterte eine feindliche Reiterattake in der Gegend von Boczowka. Nordöstlich von Baranowitsch wiesen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen starke, durch heftiges Artilleriefire vorbereitete Angriffe ab; die Kämpfe sind noch nicht völlig abgeschlossen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhafteste Tätigkeit der feindlichen Geschütze und Minenwerfer gegen die Hochfläche von Dobberdo, namentlich gegen den Abschnitt südlich des Monte Dei sei Vost hält an. Stellenweise kam es zu hartnäckigen Handgranatenkämpfen. Im Marmolata-Gebiet und an unserer Front zwischen Brenta und Etsch wurden wieder mehrere Angriffe des Feindes abgewiesen. Im Raume des Monte Interrotto brachte Centurion Kaiser mit einer sechs Mann starken Patrouille des 1. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 26 von einer gelungenen Unternehmung gegen feindliche Maschinengewehre 266 Italiener, darunter vier Offiziere als Gefangene zurück. An anderen Stellen wurden gestern 14 Offiziere und 336 Mann gefangen genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Döber, Feldmarschalleutnant.

Aufhebung der griechischen Hoheitsrechte durch den Vierverband.

Budapest, 30. Juni. Die Ententeleitung erklärte auf griechischem Kriegesgebiet die griechischen Hoheitsrechte auf Kriegsdauer für erloschen und drohte strengste Maßnahmen gegen etwaige Auflehnung an. Die Engländer beabsichtigen, das Protektorat über Saloniki weiter aufrechtzuerhalten, ebenso wie Keizerzeit in Ägypten. Angeblick kam ein Vertrag mit der serbischen Regierung zustande, wonach die Engländer nach Kriegsende die besetzten Gebiete Serbien zur Verwaltung überlassen.

Die britischen Verluste im Juni.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus dem Haag: Die britischen Verluste im Juni werden angegeben auf 1740 Offiziere und 29751 Mann, davon getötet 385

Offiziere und 6298 Mann, bei der Flotte insgesamt 440 Offiziere und 7275 Mann, getötet 347 Offiziere und 497 Mann, getötet 43 Offiziere und 6024 Mann.

Ein wertvolles englisches Eingekändnis.

Konstantinopel, 3. Juli. Zuerst läßt sich nicht sagen, daß die vor den Dardanellen und an der kleinasiatischen Küste bisher stationierten englischen Kräfte seit der Schlacht am Stagerat zurückgezogen worden sind. — Die Engländer vereinigen alle ihre Kräfte in den heimischen Gewässern, ein wertvolles Eingekändnis für ihre Niederlage und ihre schweren Verluste am Stagerat.

Aus Frankreich.

Von der französischen Grenze, 3. Juli. Pariser Zensur hat das radikale Blatt „Le Peuple“ für acht Tage unter Verhaftung der Redaktion gestellt.

Der Aufruhr in Französisch-Indochina.

Von der französischen Grenze, 3. Juli. Aufstandsbewegung in Indochina wird gemeldet. In Anam sich blutige Aufrührerbewegungen abgespielt haben, über deren Einzelheiten der Aufrührer für die Auswärtigen Angelegenheiten im Parlament heute nicht unterrichtet ist. Namentlich sind die Provinzen Quang-Ngai und Quang-Nam, die sich in der jüngsten Zeit der Aufrührer zuwenden, in der Provinz, um sich zu den Aufrührern zu wenden, wurde verfolgt, festgenommen und enthauptet. Aufrührer wurden hingerichtet und Massenhäftungen unter den Eingeborenen vorgenommen. Abgeordnete Dutrey führt Klage darüber, daß diese Ereignisse der Generalgouverneur für Indochina, Roume, andauernd in Paris weilte und seinem Posten blieb.

Neue Unruhen in Marokko.

Paris, 3. Juli. (W.B.) Nach Meldungen des „L'Echo“ aus Tanger brachen in der Gegend von Fes und Taza Unruhen aus. Die Aufständigen leisteten in dem schwierigen Gebiete lebhaften Widerstand. Die Stellung von Taza im Abschnitt von Guigou wurde angegriffen und mußte verteidigt werden, wozu Truppen aus Meknes herangezogen wurden. Auch zwischen Mogador und Agadir mußten die französischen Truppen Streifzüge unternehmen.

Der Fliegerüberfall auf Karlsruhe.

Karlsruhe, 30. Juni. L.-U. Das Stellvertreter-Generalkommando des 14. Armee-Korps teilt der Presse mit: Die Zahl der Opfer an Toten bei dem Fliegerangriff auf Karlsruhe vom 22. Juni hat jetzt die Höhe von 117 erreicht, darunter 82 Kinder, 5 Frauen und 30 Männer.

Aus der Geheimfugung der französischen Kammer.

Basel, 1. Juli. Das „Baseler Volksblatt“ meldet: Der Verfassungsausschuss der französischen Kammer hat die „Bataille Socialiste“, von der „Avanti“ allem Anschein nach einen Briefwechsel erhalten hatte, wollte das sozialistische Hauptorgan Italiens einen interessanten Bericht über die Geheimfugungen der französischen Kammer veröffentlichen. Die italienische Zensur hat am letzten Stunde die Veröffentlichung verhindert. Der Bericht für den Laien unverständliche Bericht bietet aber für Fachmann genug Anhaltspunkte, um den roten Faden zu verfolgen, der sich durch die Geheimfugungen zog. Es war der stark betonte Erfolg der russischen Offensive, die die aktive Opposition auf etwa hundert Stimmen zusammenschmelzen ließ. Ohne ihn wären ihr zweihundert Stimmen sicher gewesen. Die sozialistischen Deputierten

taucht plötzlich ein Panzerkreuzer der Cressy-Klasse dicht neben unseren Linien Schiffen. darunter das Flottenflaggschiff, auf, die ihn mit Feuer überschütten. Nach 40 Sekunden brennt das ganze Schiff und ist nach 4 Minuten gesunken. Zahllose Torpedolafbahnen werden während dieser Angriffe von unseren Schiffen gestrichelt, aber nur unser kleiner Kreuzer Kistod erhält einen Torpedotreffer. Elbing wird bei einem unvermeidlichen Manöver beschädigt. Beide Schiffe müssen später verlassen werden. Die Besatzungen werden bis zum letzten Mann von unseren Torpedobooten an Bord genommen. In den Morgenstunden fällt unser älteres Linien Schiff Pommern einem Torpedoschuß zum Opfer. Von den beschädigten feindlichen Zerstörern bleiben aus den Gefechten mehrere, wie lohende Fackeln brennend, liegen. Unter ihnen werden die neuesten Zerstörerführerschiffe Tipperary und Turbulent festgestellt. Die Überlebenden der Besatzungen werden von uns gerettet, die Schiffe in sinkendem Zustande zurückgelassen. Auch unsere Torpedobooten finden Gelegenheit, sich während der Nacht mit den englischen Zerstörern zu messen. Nur ein Boot geht verloren, es ist auf eine vom Feinde gelegte Mine gelaufen. Unsere tapfere Lützow, die den Nachtmarsch noch mit mittlerer Geschwindigkeit angetreten hat, hält sich noch lange manövrierfähig.

Als das Fröhrot des historischen 1. Juni am östlichen Himmel aufkammerte, erwartete jeder, daß die erwachende Sonne die zu neuer Schlacht aufmarschierte englische Linie beleuchten werde. Diese Erwartung wurde getäuscht. Der Horizont ringsum war leer, soweit das Auge reichte. Erst am Vormittage wurde durch eines unserer mittlerweile aufgestellten Luftschiffe ein aus 12 Schiffen bestehendes Linien-Schiffgeschwader, das aus der südlichen Nordsee kommend mit hoher Fahrt nordwärts feuerte, gemeldet. Zum größten Bedauern aller Beteiligten war es für unsere Flotte zu spät, um es noch einzuholen und anzugreifen.

Die bis zum Morgen gespannt auf die Gegenwart und

die kommenden Stunden gerichteten Gedanken konnten sich nun in Ruhe rückwärts wenden. Zum ersten Male klärte sich im bewußten Nachdenken die sich bunt drängende Fülle der Erlebnisse und Bilder. Was war geschehen? Nach der für uns mit einem schönen Erfolge endenden Panzerkreuzerschlacht gegen einen zeitweise erheblich überlegenen Feind erscheint im rechten Augenblick das Gros unserer Linien Schiffe. Die englischen schnellen Verbände gehen nordwärts zurück. Unsere Flotte folgt ihnen, die Panzerkreuzer unter zunehmend heftigem Feuerkampf. In der dunkelsten Nacht steht unsere aus leichten Streitkräften bestehende Spitze auf das feindliche weit überlegene Linien-Schiffsgros. Der Flottenchef entschließt sich, die vollzählig versammelte und etwa um das Doppelte überlegene englische Hauptstreitmacht anzugreifen. In zwei aufeinander folgenden wichtigen Stößen mitten in die gegnerische Linie hinein erleidet der Feind empfindliche Verluste, während von unserer Seite nur ein kleiner Kreuzer und vier Torpedobooten auf dem Kampfplatz bleiben. Als unsere Streitkräfte zum dritten Male dem Gegner sich in Schlachtordnung stellen, ist er verwundet. Nach kurzem letzten Auflauern der Tagesschlacht folgen in spukhaften Bildern Nachtgefecht auf Nachtgefecht, bis der Tag graut. Am Morgen fehlen zwar die brave Pommern, ferner Kistod und Frauenlob, aber der Feind hat im Angriff schwere Verluste erlitten. Als die Sonne erwacht und das Auge nach den Anstrengungen des Kampfes Zeit findet, unsere Linien zu überschauen, trägt zwar manches Schiff ein Ehrenmal an Stirn und Leib, mancher brave Kämpfer fehlt in den Reihen der Kameraden, aber die Lebenden kehren siegreich heim, und eine stille ernste Freude senkt sich über aller Herzen.

Von englischer Seite ist in dem sichtlich Bestreben, in der ersten Verlegenheit dem zwar nicht verwöhnten Publikum einen Stecken des Trostes zu reichen, die abgegriffene Behauptung wiederholt worden, die englische Flotte habe „das Schlachtfeld behauptet“. Auf das laienhaft Unsinnige

dieser Phrase ist schon von anderer Seite hingewiesen worden. Die See kennt keinen Besitz und keinen Gebietsverlust im Sinne des Landkrieges. Man kann nicht 50 Quadratkilometer Nordsee erobern. In der Seeschlacht entscheidet lediglich der Kampferfolg. Nehmen wir aber, es dem englischen Standpunkt ganz gerecht zu werden, einen Gedanken auf. Das Kriterium, das die englische Offiziösen für den Begriff der „Behauptung des Schlachtfeldes“ am 24. Januar 1915 nach dem Gefecht auf der Doggerbank der Welt an die Hand gegeben, war die Tatsache, daß die Gefangenen sich in englischen Händen befinden. Am 31. Mai sind die Überlebenden fast aller verbliebenen englischen Schiffe und Fahrzeuge von uns genommen worden. Man wird also nicht umhin können, dieses Mal einen anderen Beweis für die „siegreiche Behauptung des Schlachtfeldes“ ausfindig zu machen.

Der Rebel, der nach englischen offiziellen Telegrammen „die Vernichtung der deutschen Flotte verhindert hat“, ist die deutsche Flottenführung zwar auch gestört, aber sie davon abzuhalten vermocht, sich der englischen Flotte im Kampf zu stellen und sie anzugreifen.

Ferner wird behauptet, daß nicht die ganze englische Flottenmacht zur Stelle war. Es wäre gewiß kein Fehler der deutschen Strategie, wenn es ihr am 31. Mai gelang wäre, mit voll versammelter Flotte einen unterlegenen Teil der englischen Streitmacht zu fassen. Es muß aber niemals ausdrücklich festgestellt werden, daß der deutschen Flotte die restlos versammelte Hauptstreitmacht der englischen Flotte gegenüber gestanden hat.

An englischen Kräften sind festgestellt:

Großkampfschiffe
Schlachtkreuzer
Kreuzer
Kleine Kreuzer
Zerstörerführerschiffe und Zerstörer

wenigstens
wenigstens
wenigstens
weit über

Raffin-Dugens und Brizon gingen mit voller Energie vor. Im Bericht befindet sich an mehreren Stellen die Erwähnung des sofortigen Waffenstillstandes. Man könne ohne große Mühe herausfinden, daß dieser Vorhergehende in einer für Frankreich annehmbaren Grundbedingung wäre: absolut kein Gebietsverlust, keine Kriegserfolge. Die sozialistischen Redner betonten sehr stark, daß die Wiederherstellung der von den Deutschen besetzten Gebiete Hunderttausende von jungen Franzosen hingebracht werden müßten, ohne daß ein Erfolg verbürgt wäre. Auf deutscher Seite sei der Erfolg feinerlei Nebelwollen gegen Frankreich vorhanden, das ohne Blutvergießen sein Verbleibend vorzuziehen. Ein Zwischenruf Blanes ging aus, daß die Jugend Frankreichs, die Zukunft des Landes, für England dahingeführt werden werden. Lebhafteste Zusammenstöße zwischen dem Kammerpräsidenten und den sozialistischen Oppositionellen zeigen nach, daß schließlich nur die große Streitfrage zur Debatte kam, ob Frankreich über das Selbstbestimmungsrecht verfügen oder auf England hören müsse. Ministerpräsident Briand, der einmal das Wort ergriff, hob die schon erwähnten Erfolge hervor und kündigte die große englische Offensive mit den gewaltigsten Artilleriemitteln an. Das Ergebnis dieser Offensive in Verbindung mit der Offensive der russischen und der englischen Offensive dürften aber die Chancen für die Orientierung der künftigen Politik Frankreichs klären.

Aus England.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Amsterdam: Im Betrieb befindlichen deutschen Firmen in England 400 betrage.

London, 30. Juni. Reuter. Der Gewerkschaftskongress hat mit großer Mehrheit einen Vorschlag, für die Aufhebung des Dienstpflichtgesetzes zu agitieren, abgelehnt.

Rotterdam, 3. Juli. Die Nieuwe Rotterdamse Courant meldet, daß in England und in Irland eine Bittschrift um Vergnadigung Casements unterzeichnet wird.

Schweden.

Kopenhagen, 2. Juli. Die Sydsvenska Dagbladet meldet, daß die schwedische Regierung beschloß, die Fleischausfuhr auf 30 vom Hundert der gewöhnlichen Maßzahl zu beschränken.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

New York, 1. Juli. (A.) In politischen Kreisen wird erwartet, Wilson sei gegen Carranzas weiteres Verbleiben im Amt und begünstige die Annäherung von Felix Diaz, der bisher hier wohnte, aber nach Mexiko abgereist ist, um Carranza zu kürzen. Die Entscheidung, ob endgültig mit Carranza gebrochen werden soll, dürfte nächste Woche erfolgen. (Bf.)

Aus Rußland.

Petersburg, 2. Juli. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Reichsduma nahm einen Gesetzentwurf an, nach dem den Bauern die gleichen bürgerlichen Rechte wie den andern Klassen zuzustehen.

Rußland und Japan.

Kopenhagen, 1. Juli. Das Moskauer Rußkoje Somo berichtet: Eine in Dairen (Dalin) erscheinende japanische Zeitung hat ein Telegramm aus Tokio veröffentlicht, wonach die russische Regierung darauf eingegangen ist, einen Teil der südmandschurischen Eisenbahn von Chabin bis Kuantschenzi an Japan abzutreten. Japan habe unter Berücksichtigung der großen politischen und wirtschaftlichen Bedeutung dieser Bahn eingewilligt, an Rußland 25 Millionen Yen dafür zu zahlen, jedoch die Bedingung gestellt, daß diese Summe in Kriegsmaterial entrichtet werde.

Telephonische Nachrichten.

Bersärfung der mexikanischen Krise.

Washington, 4. Juli. Die mexikanische Krise soll sich durch neue Einfälle der Mexikaner in amerikanisches Gebiet weiter zuspitzen haben.

Vertagung der Duma.

Petersburg, 4. Juli. Mitteilung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Durch kaiserlichen Ukas ist die Reichsduma bis 14. November vertagt worden.

Rundgebung griech. Offiziere gegen Veniselos.

Bern, 4. Juli. In Saloniki kam es zu einer gegen Veniselos gerichteten Rundgebung des griechischen Offizierskorps. 20 Offiziere drangen in die Redaktionsräume des veniselistischen Blattes Rizospatis ein, stellten den Schriftleiter wegen der ententfreundlichen Artikel zur Rede und verletzten ihn und den anderen Journalisten Säbelhiebe. Sie demolirten auch die Einrichtung. Die französischen Militärbehörden leiteten eine Untersuchung ein.

Torpediert.

Haag, 4. Juli. Reuter meldet aus London: Lloyd's berichtet, daß das britische Dampfschiff „Muri“ (3000 Tonnen) gesunken ist. Ueber das Los der Mannschaft ist nichts bekannt.

Karlsruhe.

Berlin, 4. Juli. (Nichtamtlich.) Ein französischer Funkpruch vom 28. Juni nachmittags 5 Uhr meldet: Die französischen Repressalien gegen die Beschließung französischer Städte: Ein deutsches Radiotelegramm meldet die schreckliche Wirkung des von unseren Fliegern am 22. Juni ausgeführten Angriffs auf Karlsruhe — 257 Personen wurden getötet oder verwundet. Das Radiotelegramm brandmarkt das Verbrechertum dieses Bombardements einer feindlichen offenen Stadt ohne jeden militärischen Zweck. Es muß daran erinnert werden, daß das Bombardement von Karlsruhe, wie es in dem amtlichen französischen Bericht vom 22. Juni abends hieß, als Vergeltung für die deutschen Bombardements der offenen Städte Bar-le-Duc und Lunéville anbefohlen worden war, die ebenfalls zahlreiche Opfer — Nichtkombattanten — das Leben kostete. Wir sind entschlossen, einen Feind zu züchtigen, der keines der Kriegsgesetze respektiert. Wir trafen die Entscheidung, nachdem die Zahl der von ihm begangenen Attentate jedes Maß überstieg. Vom 3. Februar bis zum 19. Mai, während welcher Zeit wir keine Stadt hinter der feindlichen Front bombardierten, bombardierten die Deutschen Bethune sechsmal, Amiens sechsmal, Dagebrouck dreimal, Bar-le-Duc zweimal, Epervier viermal, Fismes dreimal, St. Diz drei, dreizehnmal durch weittragende Geschütze und Flieger, Ge-

unter seinem Schutze die Torpedowaffe gegeben. Wenn das schwächere Fahrzeug seine Waffen erfolgreich zur Geltung bringen konnte, so war dies nur möglich unter dem Schutze des Panzerkreuzers und des Linien Schiffes, die ihm den Weg an den Feind heran erkämpften und es wieder aufnehmen mußten. Das leichte Fahrzeug behält seine Bedeutung als sehr wertvolle und notwendige Ergänzung des Kampfschiffes. Damit ist sein Wirkungsbereich bestimmt, aber auch begrenzt.

Der schöne Waffenerfolg auf dem Schlachtfeld vor dem Elagerrak ist im einzelnen die Frucht jahrzehntelanger, angestrengter Friedensarbeit unter der Fürsorge unseres Kaisers und unter der Anleitung unserer Führer, unseres Offizierskorps und unseres gesamten Berufspersonals, ein Erfolg der Einzelausbildung unserer Schiffe und Boote.

Er konnte nur erkämpft werden mit so vorzüglichem Material, wie es der geniale Erbauer unserer Flotte geschaffen hat.

Der vorliegende Versuch der Darstellung des Verlaufs der Schlacht kann natürlich auch in großen Zügen kein abgeschlossenes Bild geben. Dazu fehlt heute noch der notwendige Abstand von den Dingen. Von englischer Seite wird man nicht untersucht lassen, die sich streng an Tatsachen und nur an einwandfreie Beobachtungen haltende Schilderung als böswillige Verdrehung zu kennzeichnen. Da aber allgemein bekannt ist, daß dies nur geschieht, um den Eindruck des englischen Mißerfolges vor der Welt zu verwischen, kann man über sie zur Tagesordnung übergehen.

Daß die Schlacht vor dem Stagerrak keine ausgesprochene Entscheidungsschlacht war, ist jedem Deutschen klar. Daß sie nicht völlig durchgeschlagen worden ist, liegt nicht an uns, sondern am Gegner, der, obwohl uns ja in jeder Hinsicht weit überlegen, keinen Versuch dazu gemacht hat. Daß diese Schlacht uns aber gegen erdrückende Uebermacht einen sehr wesentlichen Erfolg gebracht hat, steht ebenso für alle Zeiten fest.

Wer das Glück gehabt hat, an diesem Kampfe teilzunehmen, wird freudig dankbaren Herzens bekennen, daß in welchem Maße der Schutz des Höchsten über uns gewaltet. Nur ist es eine alte geschichtliche Wahrheit, daß meist das Glück auf der Seite des Tüchtigen steht.

rardmer fünfmal, Lunéville neunmal, Baccarat fünfmal und Naon-l'Etape fünfmal usw. usw. Wir wollen den Deutschen die Freude nicht gönnen, die Zahl ihrer Opfer kennen zu lernen. Aber wir sind der Ansicht, daß unsere lange Enthaltung genügt, um der Welt zu zeigen, wie weit unsere Geduld geht und unser Bestreben, der friedlichen Bevölkerung die Kriegsschrecken zu ersparen. Von unseren Gegnern gezwungen, über das Maß hinauszugehen, sind wir für die Zukunft entschlossen, unsere Haltung nach der ihrigen zu richten.

Die französische Oberste Heeresleitung, von der zweifellos dieser Funkpruch ausgeht, vergaß aber darauf aufmerksam zu machen, welcher großer Unterschied zwischen der Beschließung der französischen Städte, die samt und sonders unmittelbar hinter der Front oder im Operationsgebiet liegen, durch uns und der Beschließung von Karlsruhe ist, welches weitab vom Kriegsschauplatz auf der anderen Rheinseite gelegen ist. Auch erwähnt sie nicht, daß die Franzosen seit langer Zeit völlig regel- und planmäßig die französischen Städte im deutschen Okkupationsgebiet mit Bomben angreifen. Wie aus inzwischen in Deutschland eingegangenen französischen Zeitungen klar zu ersehen ist, gestattete die französische Presszensur weder den Abdruck des oben angeführten Funkpruchs noch eine eingehende Beschreibung des Fliegerangriffs auf Karlsruhe im eigenen Lande. Der Grund hierfür liegt auf der Hand. Die hohe Anzahl der Toten, die dem nicht zu rechtfertigenden Angriff auf die außerhalb des Kriegsgebietes liegende unbefestigte Stadt Karlsruhe zum Opfer fielen, würde zweifellos auch auf den rechtlich denkenden Teil des französischen Volkes einen tiefen Eindruck gemacht haben, der vermieden werden muß. Dem Ausland gegenüber aber soll die Untat durch den eingangs erwähnten Funkpruch entschuldigt werden.

Aus Bayern.

Der Beirat für Ernährungsfragen in Bayern hat beschlossen, den Nennwert der bereits ausgegebenen neuen Fleischmarken im Verhältnis von 100 auf 80 Gramm herabzusetzen. Dies kommt einer Erniedrigung der Wochenration von 700 auf 560 Gramm gleich. Auch jetzt bleibt die Fleischkarte eine Sperrkarte. Die Herabsetzung ist erfolgt, um auch den allerdings vereinzelter Stellen, an welchen die Ausnutzung der höheren Mengen bisher möglich wurde, eine Beschränkung des Verbrauchs im Interesse der Schonung der Viehbestände und der Sicherstellung der Heeresversorgung herbeizuführen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: Kriegshinterbliebenen-Fürsorge. Die jüngst gegründete Vereinigung der Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene im Bereiche des 18. Armee Korps veranlaßt zur Förderung der Hinterbliebenen-Fürsorge im genannten Bereiche einen kostenlosen Ausbildungskursus, der am 10. und 11. Juli d. Js. in Frankfurt a. M. stattfinden soll. Bürgermeister Dr. Luppe von Frankfurt a. M., der Abteilungsleiter des stellvert. Intendantur des 18. Armee Korps, Dr. Große und der Leiter der Städtischen Beratungsstelle für Kriegshinterbliebene Dr. Kraus werden über alle einschlägigen Fragen Bericht erstatten und mit den Aussteigern eingehende Aussprachen abhalten, ferner Besichtigungen wichtiger Fürsorgeeinrichtungen in Frankfurt a. M. vornehmen. Es liegen bereits zahlreiche Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kursus aus Städten und Landgemeinden des Armee Korpsbereiches vor. Die Geschäftsstelle der genannten Vereinigung, Frankfurt a. M., Braubachstraße 5 über- sendet gerne genauere Auskunft über den Kursus und erteilt auf Wunsch auch Auskunft betreffs Uebernachtungsangelegenheiten in Frankfurt a. M.

!: Zur Bierknappheit wird aus Brauereikreisen geschrieben: Leider herrscht bei dem Bier trinkenden Publikum noch immer eine große Unkenntnis über die augenblickliche Lage im Brauerei- und Wirsgewerbe. Alle Ermahnungen um Einschränkung des Biergenusses haben sich als erfolglos erwiesen. Es sei wiederholt darauf hingewiesen, daß durch die Herabsetzung des Braurechts, durch die Verarbeitung der Braugerste zu Lebensmitteln und die zwangsweise Heranziehung zur Lieferung enormer Biermengen für die Heeresverwaltung, die Bierknappheit so groß geworden ist, daß eine ganz besondere Beschränkung des Biergenusses notwendig wird, wenn nicht durch vorzeitige Erschöpfung der ohnehin geringen Vorräte manche Existenzen in ihrem Weiterbestehen bedroht werden sollen. Andernfalls verbleibt kein anderes Mittel, als das der Selbsthilfe, wie solches in ganz bedeutenden Bierstädten bereits mit Erfolg gehandhabt wird, indem der Ausschank von Bier erst nachmittags um 6 Uhr beginnt, für Passanten nur in Verabfolgung ganz kleiner Gläser und in beschränkter Anzahl geschieht und um 11 Uhr wieder geschlossen wird.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Die Einführung von Reisebrotmarken.

Berlin, 3. Juli. (Zenf. Bln.) Der Präsident des Landesgetreideamtes hat für den Umfang des preussischen Staatsgebietes die Einführung von Reisebrotmarken angeordnet. Die Regelung ist zunächst nur eine vorläufige, damit die Einrichtung noch vor Beginn der Reisezeit ins Leben treten kann. Da mit den anderen Bundesstaaten bereits Verhandlungen über die gegenseitige Anerkennung der Reisebrotmarken angeschlossen sind, ist auf eine baldige erhebliche Erleichterung des Reisefuhrers zu rechnen. Auf eine Anfrage an maßgebender Stelle wird der „B. Z.“ erklärt, daß die Erwägungen über die Reisebrotmarken in diesen Tagen zum Abschluß gelangen werden. Es besteht der Plan, Brotkartenhefte herauszugeben, gegen diese müssen dann die Reisenden die Brotkarten ihrer Orte eintauschen. Jedes Heft enthält 40 Reisebrotmarken, von denen je 20 auf 40 und je 20 auf 10 Gramm lauten. 250 Gramm Brot stellen den zulässigen Tagesverbrauch dar. Die Hefte werden gegen die gewöhnlichen Brotkarten ausgetauscht.

An schweren Geschützen waren zur Stelle:

8 cm-Geschütze	über 60
13 cm-Geschütze	über 160
15 cm-Geschütze	über 130

Die Verluste durch feindliche Gegenwirkung betragen (auf englischer Seite nach vorsichtiger Schätzung):

	Engl.	Deutschl.
Großkampflinienschiffe	1	—
Großkampfpanzerkreuzer	3	1*
Ältere Linien Schiffe	—	1
Ältere Panzerkreuzer	4	—
Kleine Kreuzer u. Zerstörerführerschiffe	3	3*
Zerstörer (Torpedoboote)	12	5

Zum Ueberfluß sei nochmals betont, daß die deutsche Flotte außer den hier angegebenen keine Schiffe und kein Fahrzeug eingebüßt hat, weder auf dem Schlachtfeld noch auf dem Rückmarsch.

Das Kräfteverhältnis war also ungefähr:

Das Verhältnis der Verluste:

Großkampfschiffe	4:1
Kleinere Fahrzeuge	2:1

Um den in der englischen Vorstellung festgestellten Glauben an die Unbesiegbare der englischen Flotte aufrecht zu erhalten, ist von englischer Seite verbreitet worden, daß die Schiffe und U-Boote hätten eine Hauptrolle im Kampfe gespielt. Demgegenüber muß mit aller Entschiedenheit festgestellt werden, daß die Schlacht am 31. Mai, wie so manche Seeschlacht früherer Zeiten, die alte Wahrheit bestätigt hat, daß nur das große, kampfkraftige Schiff, das Schiffe, das in sich höchste Angriff- und Verteidigungskraft vereinigt, die Meere beherrscht.

An unseren Erfolgen haben gewiß alle Waffen ihren Anteil. Den Ausschlag hat aber unmittelbar und mittelbar die weittragende schwere Artillerie des Großkampfschiffes und

*) Davon Lüchow und Rostock erst nach der Schlacht; außerdem Elbing durch Unglücksfall.

Aus der Magistrats-Sitzung.
zu Diez am 3. Juli 1916.

Ueber die Vorbereitungen zur Eröffnung der geplanten Kriegsküche wird vom Vorsitzenden berichtet. Als Unternehmerin der Einrichtung wird Frau Georg Rold Bue vorgeschlagen und als Lokal das Erdgeschoss des Hinterhauses Schulstraße 4. Es wird vorerst nur Mittagskost, und zwar ein Eintopfergericht ausgegeben. Die der Kriegsfürsorge unterstellten Familien erhalten das Essen zu dem ermäßigten Preis von 20 Pfg. die Portion (1/4 Liter). Für die übrigen Einwohner richtet sich der Preis je nach den Herstellungskosten (etwa 40 bis 50 Pfg.). Die Lebensmittelausgabestelle (Noten Kreuz, Sektion IV) geht mit der für 10. Juli vorgesehenen Eröffnung der Kriegsküche ein. Der Magistrat stimmt den Vorschlägen zu. — Die Anstreicherarbeiten in den Schulen werden den Mindestfordernden E. Erbach und B. Gensch übertragen. — Die Ausstattung eines Klassenzimmers der Bergschule mit neuen Schulbänken durch die Spezialfirma Gebr. Neuendorf in Herborn wird dem Vorschlag der Schuldeputation entsprechend genehmigt. Die Bewilligung der Mehrkosten von 73,10 Mark gegenüber der Etatssumme wird bei der Stadtv.-Versammlung beantragt. — Der Entwurf einer neuen Gebührenordnung zur Friedhofsdarstellung, wonach die Gebühr für Grabstellen a) bei 50jähriger Pachtdauer von 100 auf 150 Mark und b) bei 30jähriger Pachtdauer von 50 auf 100 Mark und bei Erwerbung von mehr als zwei nebeneinanderliegenden Stellen (zu a) für die zweite und jede weitere Stelle von 75 auf 100 Mark erhöht wird, wird genehmigt. — Nach erfolgter betlicher Einsichtnahme wird von der angeregten künftigen Abtretung des städtischen Platzes am Salzmagazin verpachtet an W. F. Bauer, abgelehnt. — In der Angelegenheit betr. Errichtung eines Kohlenschuppens beim Gaswerk und in Verbindung damit Ablegung des jetzt der Stadt gehörigen May u. Urban'schen Ringofens hat ebenfalls Ortsbesichtigung stattgefunden. Es ist zunächst Projekt und Kostenberechnung über den Kohlenschuppen aufzustellen. — Der Antrag des Pflastermeisters B. in Limburg auf Abstandnahme von der Forderung der Beseitigung von Unebenheiten im Bürgersteigpflaster Wilhelmstraße bis Alter Markt, der Postverwaltung gegenüber, muß abgelehnt werden. — Ueber die Angelegenheit betr. Verstärkung der Zahnbrücke wird von Herrn Schöffel Vahler berichtet. Die Arbeiten sind beendet. Die Probefeststellung durch eine 20 Tonnen-Dampfwalze und Abnahme wird in Kürze stattfinden. — Zur Frage der Lebensmittelversorgung berichtet Herr Schöffel Mies. Den getroffenen Anordnungen über Warenverteilung pp. stimmt der Magistrat zu. Bei dem Kriegsausbruch für Öle und Fette wird beantragt, daß der aus dem von hier eingelieferten Rohfett gewonnene Feintalg in der zuständigen Hälfte an die Gemeinde zurückgeliefert wird. — Die Reinigung des Markbades wird angeordnet. — Einige Gewerbesteuerverteilungsbeschlüsse werden anerkannt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Dange, Bad Ems

Verkauf von Schmalz und Margarine.

Am **Donnerstag, den 6. d. Mts.** ist Schmalz u. Margarine käuflich zu haben.
Auf einen Nummerabschnitt 15 kann 75 Gr. Schmalz oder Margarine eingekauft werden.
Schmalz ist zu haben bei dem Metzgermeister Menges und Margarine bei Christian Gröfel, Rheinisches Kaufhaus und Konsumverein Ems-Rhütte. Preise: Schmalz 4,25 M. und Margarine 2 M. ein Pfund.
Bad Ems, den 3. Juli 1916.

Der Magistrat.

Ersatzkessel (fein Emaille)

für alle Speisefochzwecke, in jeder Größe nach Maß sofort lieferbar. [9766]

G. Kemmerer, Kupferschmiede, Bad Ems.

Alkoholfreie Getränke

Esmarch — Pomril — Frada

sowie feinste Brause-Limonade, Himbeer, Citrone, Apfelperle in 1/1 u. 1/2 Flaschen empfiehlt

Rudolf Eisseller, Bad Ems,

Mineralwasserhandlung. Telefon 25. [9848]
Die Verkaufsstelle in der Brunnenhalle ist eröffnet.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 **BAD EMS** Nassauer Hof

Soeben erschienen:

Der Weltkrieg in der Karikatur.

Prachtband mit 333 Illustrationen und 47 Beilagen

Preis M. 22.50.

Vorrätig in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Betr. Einmachzucker.

Der auf dem Polizeibüro bestellte Einmachzucker kann von **Donnerstag, den 6. d. Mts.** ab, in den bei der Bestellung angegebenen Geschäften abgeholt werden.
Der angemeldete Bedarf an Einmachzucker übersteigt, wie vorausgesetzt war, bei weitem die uns für diesen Zweck zur Verfügung stehende Zuckermenge. Um diese Menge auf diejenigen Familien, die um Ueberweisung von Einmachzucker nachgesucht haben, gleichmäßig zu verteilen und nicht diejenigen, welche über ihren eigentlichen Bedarf hinaus angemeldet haben gegenüber bescheidenen Familien im Vorteil zu lassen, mußten die einzelnen Stellen von Fall zu Fall, wesentlich gekürzt werden. Unter Anrechnung der in einzelnen Familien noch vorhandenen Zuckervorräte, entfällt auf jede Haushaltung 20 bis 30 Pfund Einmachzucker. Die bei der Bestellung angegebenen Verkaufsgeschäfte erhalten eine den vorgenommenen Kürzungen entsprechenden Bestelllisten-Auszug.

Diez, den 3. Juli 1916.

Der Magistrat.
Hed.

Betr. Glaschenspiritus.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Reichsbrandweinstelle vom Mai 1916 machen wir zur Aufklärung irriger Meinungen darauf aufmerksam, daß die nur gegen Bezugsmarken auszugebende Menge bestimmt ist zur Befriedigung des Bedürfnisses minderbemittelter Personen, die den Spiritus zur Beleuchtung oder zum Kochen nötig haben und denen ein Ersatzmittel in Elektrizität oder Gas nicht zur Verfügung steht, sowie zur Deckung des Bedarfs von Personen, die den Spiritus für Zwecke der Gesundheitspflege benötigen.
Eine weitere Menge von Spiritus unterliegt dem freien Handel und ist zum höheren Preis von 1,50 M. die Flasche in den schon bekannt gegebenen Geschäften zu haben.

Diez, den 3. Juli 1916.

Der Magistrat.
Hed.

Bekanntmachung.

Mit der Eröffnung der Kriegsküche am 10. Juli geht die Lebensmittelfelle des Roten Kreuzes ein. Diejenigen Familien, die bisher vom Roten Kreuz mit Lebensmitteln versorgt wurden erhalten in der Folge die Speisen in der Kriegsküche zu dem ermäßigten Preise von 20 Pfg. die Portion, dies jedoch nur gegen Vorzeigung einer Ausweis-Karte, die die betreffenden Familien von Donnerstag, den 6. Juli ab auf dem Polizeibüro in Empfang nehmen wollen.

Diez, den 1. Juli 1916.

Der Bürgermeister.
J. B. Hed.

Bekanntmachung.

Berechtigte Klagen geben uns Veranlassung, auf die Verordnung der Polizeiverwaltung vom 2. 3. 1896 betr. Benutzung der Bürgersteige noch einmal ausdrücklich hinzuweisen. Nach § 11 a. D. ist es verboten, die Bürgersteige mit Fuhrwerken, seien es Hand- oder Druckwagen oder Karren pp. zu befahren. Für Kinderwagen kann die Polizeiverwaltung Ausnahmen gestatten. Die in dem Erlaubnischein vorgeschriebenen Bedingungen sind zu befolgen.

Diez, den 26. Juni 1916.

Die Polizeiverwaltung.
J. B.: Hed.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnfreis zu Diez.

Fernruf Nr. 128.

Postfachkonto Nr. 6336 Frankfurt (Main)

Bankkonto Nr. 1926 Kass. Landesbank.

Wir erinnern an die Bezahlung der fälligen Beiträge für das 2. Vierteljahr 1916. In Rahmenbogen werden die Beiträge am Sonntag den 9. Juli von 1/2 11 - 2 Uhr im Gasthof Bremser erhoben.

Diez, den 1. Juli 1916

Der Vorstand.

Zur gefl. Beachtung!

Ich empfehle mein grosses Lager in sämtlichen Artikeln, worin noch zu billigsten Preisen grosse Auswahl bietet.

— Prima Qualitäten. Billige Preise. —
Grösste Auswahl in

Damen-Konfektion: Jackenkleider, Mäntel, Blusen, Röcke.

Mädchen-Konfektion: Kleider, Sommermäntel, Wäsche: Hemden, Nachthemden, Nachjacken, Beinkleider, Untertaillen.

Schürzen: Kleiderschürzen, Blusenschürzen, Zierschürzen, Hausschürzen, Druckschürzen.

Korsets in grosser Auswahl.

Handschuhe: Stoff, Wildleder und Glacee.

Strümpfe in Wolle, Baumwolle, Flor und Seide.

Tisch- u. Bettwäsche: Bezüge und Betttücher.

Horren-Normalwäsche: Hemden, Hautjacken und Hosen.

Herren-Macowäsche: Hemden, Jacken und Hosen.

Strümpfe u. Socken: Grau, schwarz in Wolle und Baumwolle.

Biberhemden.

M. Goldschmidt, Nassau,

Grabenstrasse, am Bahnhof.

Kgl. Kurtheater Bad Ems

Direktion: Hermann Stolzgoetter.

Dienstag, den 4. Juli 1916

Gastspiel von

Mitgliedern des Frankfurter Opernhauses

Der Barbier von Sevilla

Komische Oper in 3 Aufzügen von G. Rossini.



Nachruf.

Am 31. Mai starb im Feldlazarett infolge seiner schweren Verwundung den Helden Tod unser eifriges Mitglied und Sangesbruder

Karl Scheurer

Ersatz-Reservist im Inf.-Regt. Nr. 118.

Wir werden dem so früh Dahingegangenen, der sich den Vereinsinteressen stets widmete, ein dauerndes Andenken bewahren.

Geilnau, den 4. Juli 1916.

Gesang-Verein „Anker“

und

Turn-Verein.

(9770)

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Katharine Weyer

geb. Höhner

sowie für die vielen Blumenpenden, den Schwestern im Diakonissenheim für ihre liebevolle Pflege danken wir herzlichst.

Kemmenau, den 3. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(9771)

Grutestricke

große Posten, in Friedensware auf Lager.

Jacob Landau, Nassau.

Altes Silber

und Gold kauft [9706]

J. Bernheim & Söhne, Ems.

an Private.

Metallbetten Katalog frei.

Holzrahmenwatr., Kinderbetten

Eisenmöbelfabrik **Euhl i. Thür.**

2 Zimmerwohnung,

geräumig, zum 1. Oktober an

ruhige Mieter zu vermieten

Villa „Jung Heidelberg“.

Bahnstr. 62, Bad Ems. [9772]

3 Zimmerwohnung

im unteren Stadteil von Ems

von ruhigen Leuten zum 1. Okt.

zu mieten gesucht. Off. n. D. 4

an die Geschäftsstelle. [9774]

Lüchtiger

Hausdiener

gesucht. [9778]

Hotel Darmstädter Hof, Ems

Bursche oder Mädchen

für 1/2 Tage in die Druckerei

geht, Bad Ems, gesucht [9769]

Gebildete Witwe in mittleren

Jahren sucht

Berwalterinposten.

Würde sich auch gern in Haus

und Geschäft betätigen. Gute

Referenzen vorhanden. Gef. Off.

unter F. 6 an die G. Geschäftsstelle. [9776]

Besseres Mädchen,

das gut kochen und leichte Haus-

arbeit übernehmen kann, sofort

gesucht. **Frau Dr. Vogel,**

[9763] Warfilla, Bad Ems.

Einige Mädchen

oder Frauen für leichte Arbeit

gesucht. [9768]

Chem. Fabrik Dr. Trost Nachf.

Bad Ems. [9768]

Verloren

Füllfederhalter.

Abgegeben gegen Belohnung

Polizeikommissariat Bad Ems

Matjesheringe

empfiehlt

P. Dietz, Bad Ems

Kgl. Pr. Klassenlotterie

Ziehung 11. u. 12. Juli.

Habe noch einige Lose abzugeben

[9742] **S. Probst, Bad Ems**

Salatin!

Fertige Salattunke, essig

Öel, Essig und Salz.

1 Lt. ohne Glas 70 Pfg.

Drogerie Aug. Roth

und Filiale, Bad Ems

[9743]

Zahle für Pumpen

7 Pfg. pro Pfund,

sowie für alle Arten Altmateriale

die höchsten Tagespreise [9773]

P. Minning, Bad Ems

Marktstraße 69.

Bestellungen werden abgeholt.

Fruchtpreis:

u. andere Futtermittel f. Götting

Schweine etc. Liste frei [9774]

Graf, Mühle Kuerbach

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Pfarrkirche.

Mittwoch, den 6. Juli.

Abends 8 1/2 Uhr.

Kriegsgedächtnis.

Herr Pf. Heydeman.

Nassau.

Mittwoch, den 6. Juli.

Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgedächtnis

Herr Pfarrer Meyer.

Diez.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 6. Juli.

Abends 8 1/2 Uhr: Kriegsgedächtnis

Herr Pfarrer Meyer.